

# Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.  
27. Jahrgang.

Abonnementpreis  
für diese Zeitung mit der  
wöchentlich erscheinenden  
Illustr. Beilage „Der Zeit-  
spiegel“ vierteljährlich  
1 M. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

## Die Friedenskonferenz

hat den ersten Punkt des Berichts betr. das Verbot, Sprengkörper aus Luftballons zu schleudern, einstimmig angenommen. Der zweite Punkt: Verbot der Verwendung von Bomben, welche Stöße verbreiten, wurde gegen die Stimmen der Vereinigten Staaten und Englands angenommen. Zum dritten Punkt: Verbot der Verwendung von Gaswaffen, brachte Crozier einen vom Vortrager Poincaré unterstützten Änderungsantrag ein, nach welchem die Verwendung von Gaswaffen verboten sein sollte, durch welche unartig grausame Verletzungen verursacht werden, wie Erstickungs-Gefahr und überhaupt jede Art Gaswaffen, welche die notwendige Grenze, einen Menschen sofort außer Gefecht zu setzen, überschreiten. Nach lebhafter Debatte beantragte Vortrager Witte Zurückstellung dieses Punktes; dieser Antrag wurde jedoch mit 20 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Mit 17 gegen 8 Stimmen beschloß die Konferenz sodann, daß der Antrag Crozier nicht Priorität haben sollte, und schließlich wurde gegen 2 Stimmen bei einer Stimmenthaltung der ursprüngliche Text des Berichtes angenommen. Der Rest des Berichtes wurde ebenfalls genehmigt. Der Schluß der Friedenskonferenz wird für Donnerstag oder Sonnabend erwartet.

## Deutschland.

(Hof- und politische Nachrichten.) Von der Nordlandfahrt des Kaisers liegt nachstehende Meldung vor: Der Kaiser blieb am Donnerstag nachmittags in Drontheim an Bord und erledigte Regierungsgeschäfte. Freitag fand die Besichtigung des Drontheimer Domes unter Führung eines Architekten statt, sodann Auszug nach dem neuen Luftkurort Tjeldhaugen. Das Wetter ist regnerisch und sehr kühl. An Bord ist alles wohl. — Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Bergen wird aus Paris folgendes gemeldet: Während der Anwesenheit der „Kaiserlichen“ und „Kaiserin“ auf der Bergener Abende ankerte dort auch die Nacht „Häufig“ mit der früheren Kaiserin Eugenie und einigen Gästen an Bord. Die Kaiserin machte keinen Versuch, sich Kaiser Wilhelm zu nähern. — Eine Berliner Zeitung erzählt auf Grund eigener amtlicher Stelle, daß ein Zusammenstoß des Kaisers mit dem Zaren allerdings in Aussicht genommen sei, daß eine endgültige Entscheidung aber noch nicht vorliege. — Ueber fortwährende Besserung im Befinden der Kaiserin berichtet das letzte Bulletin, welches lautet: „Der Kaiserin sind aus der erlittenen Verletzung, da der fixierende Verband antreten wird, keine neuen Störungen erwachsen. Bei diesem günstigen Verlauf erscheint daher eine tägliche ärztliche Berichterstattung nicht mehr erforderlich.“ (Hr.) Dr. Junker. — Der Sultan erlaubte sich telegraphisch bei dem deutschen Kaiser nach dem Befinden der Kaiserin. Der Kaiser dankte und teilte ihm mit, daß die Kaiserin in ca. 14 Tagen wieder hergestellt sei. — König Albert von Sachsen hat den Generalleutnant Prinzen Albrecht

von Preußen, Regenten von Braunschweig, zum Chef des 2. Königlich sächsischen Manoeurregiments ernannt. — Die Zusammenkunft des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck mit dem Grafen Goltzowski die schon früher als wahrscheinlich gemeldet worden war, findet jedenfalls nach dem 9. August in Aufsee statt. — Der „Kreuzzeitung“ zufolge soll im nächsten Jahre eine außerordentliche Generalsynode einberufen werden, um die Veränderungen im Relikten- und Pensionsgesetz zu beschließen, die durch das nun am 1. April d. J. in Kraft getretene Gesetz über das Dienstverkommen der evangelischen Pfarrer notwendig geworden sind. — Finanzminister v. Miquel reist am Montag von Cam nach Bad Schwalbach ab und bleibt dort, bis der Landtag seine Sitzungen wieder aufnimmt.

— König Albert von Sachsen begibt am Freitag in seiner Sommerresidenz auf Schloß Pillnitz die Feier des fünfzigjährigen Jubiläums als Ritter des preussischen Ordens pour le mérite. Zur Beglückwünschung hatte der Kaiser eine Deputation entsandt, bestehend aus dem Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, dem kommandierenden General des 16. Armeekorps General Grafen von Haeseler, dem kommandierenden General des 3. Armeekorps General v. Bieglitz, und dem Generalmajor Freiherrn v. Schöle. Die Deputation überreichte im Auftrage des Kaisers dem Könige die goldene Krone zu dem genannten Orden.

(Die „Zuchthausvorlage“ und die Reichstagsauflösung.) Gegenüber den Stimmen, die für eine Auflösung des Reichstages eintreten, daß eine Niederlage der Regierung in der Frage der Zuchthausvorlage mit einer Auflösung des Reichstages beantwortet werden müsse, ist eine Berliner Auslassung in der „Münchener Allg. Ztg.“ von Interesse, die vielfach als offiziös angesehen wird. Es heißt darin: „Wer den verbündeten Regierungen jetzt bereits den Rat erteilen möchte, es ja nicht auf eine Auflösung des Reichstages ankommen zu lassen, der übersteht, wie besonnen in dieser Hinsicht in den letzten Jahren zu Werke gegangen worden ist. Bei der Militärvorlage wegen des Abtritts der 7006 Mann wurde eines Tages die Möglichkeit einer Auflösung in Erwägung gezogen. Als bald gelang es aber auch, einen Mittelweg ausfindig zu machen. Die verbündeten Regierungen sind wahrlich die letzten, welche über eine Auflösung leichtfertig denken.“

— Ueber die „Korrektur“ des Reichstagsprogramms ist es seit einiger Zeit recht still geworden. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ macht dieser Stille jetzt plötzlich ein Ende, indem er eine bestimmte Person beschuldigt, die „Korrektur“ vorgenommen zu haben. Er schreibt wörtlich: „Damit aber die Sache nicht ganz in Vergessenheit gerät, möchten wir doch feststellen: es ist längst ein offenes Geheimnis, daß der unmittelbare Urheber der Korrektur der Direktor des Reichstagsbüros, Geheimrat Knack ist.“

Der Herr Knack vermag hat die Meinungen des Präsidenten in sein Gegenteil zu verkehren,

darüber ist nichts bekannt. Ist er bereit, die Schuld auf sich zu nehmen und schweigend zu dulden, obwohl Niemand glaubt, daß er aus eigener Initiative ohne höhere Weisung gehandelt hat? Das ist schließlich seine Sache. Aber man wird zunächst dafür zu sorgen haben, daß Herr Knack die notwendigen Konsequenzen seiner Unternehmung klar gemacht werden; Reichstag wie die gesamte Öffentlichkeit haben ein Recht darauf!

Es muß abgewartet werden, was Geheimrat Knack auf die Beschuldigung antwortet und ob der „Vorw.“ die Richtigkeit seiner Behauptungen erweisen kann.

— Von der Wahlprüfungscommission des Reichstages wurde der Protest der Sozialdemokraten gegen die Wahl des Abg. Hilbert-Dorrmund abgewiesen. Der zweifelhafte Charakter der angeblich vorgekommenen Wahlbeeinflussungen vernommene sozialistische Vertrauensmann Bührs wußte nichts auszusagen, und auch die übrigen Punkte des Protestes fanden als unerblicklich keine Berücksichtigung.

— Am Sterbetage des Fürsten Bismarck, den 30. d. M., wird im Mausoleum zu Friedrichsruh ein Gedenkgottesdienst stattfinden; im übrigen wird an diesem Tage das Mausoleum geschlossen bleiben. Am Tage darauf (31. Juli) wird mittags in Friedrichsruh eine Deputation des Vereins deutscher Lokomotivführer eintreffen, um am Sarkophag einen Kranz niederzulegen.

— Die katholischen Studenten und Fürst Bismarck. Von der großartigen Gedächtnisfeier der deutschen Studenten am Sarge des Fürsten Bismarck hatte sich allein die Universität Würzburg ausgeschlossen. Jetzt teilt der „Schwäbische Merkur“ die Gründe dieses auffallenden Verhaltens mit. Das Blatt schreibt: Die Frage der Teilnahme an der Bismarck-Feier vom 24. Juni ist hauptsächlich in dem hiesigen Studentenausschuß eingehend beraten worden, es haben aber sämtliche katholischen Verbindungen gegen jedwede Ehrung des verstorbenen Reichskanzlers protestiert, worauf der Antrag auf Entsendung einer Abordnung nach Friedrichsruh mit Stimmenmehrheit abgelehnt wurde.

— Der sozialdemokratische Privatdozent Dr. Krons, gegen den wegen Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei ein Disziplinarverfahren mit dem Antrage auf Entziehung der Eigenschaft als Privatdozent eingeleitet war, wurde am Sonnabend in der Verhandlung von der Fakultät, als dem Disziplinargericht erster Instanz, freigesprochen. Seitens des Regierungsvertreters wurde sofort die Berufung angemeldet.

— Die Hülferufe nach Deutschland aus der Mitte der von der großen Ausperrung betroffenen bänischen Gewerkschaften ertönen im „Vorwärts“ bereits dringender. Die Unternehmervverbände haben beschlossen, am Montag noch 20,000 weitere Arbeiter auszusperrern. Die Zahl der Ausgesperrten würde sich dann auf 60,000 belaufen; die Zahl der in Gewerkschaften organisierten

bänischen Arbeiter wird insgesamt auf 80,000 angegeben.

## Ausland.

### Frankreich.

— Ueber eine Glückwunschedepesche des russischen Kaisers an den Prinzen Ludwig Napoleon, in welcher der Monarch die Hoffnung ausdrückt, die Wünsche des Prinzen und seiner zahlreichen Freunde möchten sich erfüllen, sprechen die republikanischen Blätter ihr Erstaunen aus und erklären, sie müßten die Echtheit derselben bezweifeln. Die bonapartistische Zeitung „Le petit Caporal“ mißt der Depesche selbstverständlich große Bedeutung bei.

— (Der Dreifußhandel.) Das „Echo de Paris“ behauptet, die nach Rennes ergangenen Weisungen seien infolge einer geheimen Beratung im Kriegsministerium erfolgt, in welcher Palsologue eine wirksame Rolle spielt. Dem „Matin“ zufolge wären die Anweisungen für das Kriegsgericht in Rennes auf Antrag des Majors Carrière selbst ergangen. Der „Petit République“ zufolge hat die Regierung bezüglich des fingierten Entführungsversuchs zu Gunsten Dreyfus auf der Teufelsinsel eine Untersuchung eingeleitet. Der Schuldige gehöre, wie es scheint, dem Generalstab an. Die Verteidiger Dreyfus werden Alles aufbieten, um ein Urteil zu erlangen, welches jedes spätere Verfahren gegen Dreyfus unmöglich macht. Sie werden sich deshalb keinen Anträgen widersetzen und werden selbst nötigenfalls entsprechende Anträge stellen. Dies sei der ausdrückliche Wunsch Dreyfus, dessen Ausführung die Anwälte ihm versprochen hätten.

— Advokat Labori verlangt die Vorladung des seit Dezember 1894 im Gefängnis zu Clairvaux festgehaltenen Maximilian v. Schoenebeck, eines angeblichen früheren preussischen Offiziers. Auf diesen Schoenebeck spielte Esterhazy in seinem jüngsten Interview an, als er von den Gewährsmännern der früheren Kriegsminister sprach.

### Großbritannien.

— Der gekranzte britische Kreuzer „Bonaventure“ ist nach einer bei der Admiralität eingegangenen Depesche wieder flott geworden und nach Nagasaki weitergefahren. Der Kreuzer geht alsdann nach Hongkong ins Dock.

### Serbien.

— (Vom Attentat.) Der „L.-A.“ meldet aus Petersburg: Das Attentat auf Milan ist weiter nichts als ein Komplott „Milan gegen Milan“ zur Erlangung irgend einer gefälligen Waise, um die radikale Volkspartei zu verfolgen und zu vernichten. Knezovic reiste nur nach Bukarest, um dort mit dem Agenten Milan, Doborovic, zusammenzutreffen. Am 22. Juni traf Knezovic wieder in Belgrad ein, einen Tag nach ihm Doborovic. Das Attentat fand dann am 24. am hellen Tage statt. Milan schien seine Feinde zu kennen, ohne die Angelegenheit zu untersuchen. Ebenso falsch ist es, daß der Adjutant Ruff an der Schulter verwundet wurde. Der Revolver

## Sinnpruch.

Mit Lied und Wort, von Ort zu Ort;  
In Lust und Schmerz, ein ehrlieh Herz;  
Beschreiben Sinn bei Glück und Not;  
Dem Freunde trenn bis in den Tod!

G. v. Holtei.

## Der Traum vom Golde.

Roman von Drmanos Sandor.

(38. Fortsetzung.)

Ungefähr eine Stunde, nachdem der Rajah von ihr gegangen war, trat eine Sklavin bei ihr ein, die vor ihrem Diwan niederkniete, ihr eine Schale mit Früchten, ausserlesenen Früchten darbot.

Thora wollte die Früchte zurückweisen, aber die Dienerin schenkte die Geste ihrer Herrin nicht zu verstehen. Unbeweglich verharrte sie in ihrer Stellung, bis Thora halb mechanisch zulangte und die zu oberst liegende herrliche Melone abnahm.

Sanftlos rückte die Sklavin ein Tischchen neben den Diwan, stellte ein Tellchen darauf und war in der nächsten Sekunde verschwunden.

Gedankenlos legte Thora die Melone auf den Keller. Erst jetzt bemerkte sie, daß die Frucht halbiert war und zwischen den beiden Hälften ein weißes Blatt Papier steckte. Hastig zog sie dasselbe hervor. Ihre Ueberraschung verwandelte sich aber in freudige Aufregung, als sie sah, daß der kleine Zettel mit lateinischen Schriftzügen bedeckt war.

Heute abend zwischen neun und zehn Uhr — nach europäischer Zeit — werden die Thüren zu Prinzessin Marushas Gemächern nicht bewacht sein. — Und da in englischer Sprache. „Auf dem Kreuzungspunkte der drei Hauptgänge wird eine Frau stehen, die derjenigen, die ihr, ohne zu reden, folgt, den Weg zur Freiheit zeigt!“

Thora drückte die Hand fest auf das wildpothende Herz. Kein Zweifel, der Zettel stammte tabirekt vom Rajah. Man wollte ihr den Weg zur Freiheit weisen!

Sie hätte laut aufschreien mögen. Das Glück machte sie stark und gesund. Sie sprang auf und sangte wie ein Kind vor Jubel durchs Zimmer.

Wie langsam die Stunden vergingen! Sie hielt ihre kleine goldene Uhr in der Hand und blickte un-

verwandt auf deren Zeiger, der ihr gar nicht vorwärts zu kommen schien.

Gegen neun Uhr endlich ging sie in ihren Ankleideraum, hüllte sich in einen weiten, dunklen Mantel, zog den Schleier über ihr Gesicht und trat mit klopfendem Herzen aus dem Gemach auf den den Palast der ganzen Länge nach durchquerenden Wandelgang.

Im Gegensatz zu sonst, wo alle Räume und Gänge des Palastes von Sklavinnen und Aufseherrinnen wimmelten, begegnete Thora keiner Menschenfelle. Schen blickte sie um sich, als sie an dem bezeichneten Kreuzungspunkte angelangt war. Nichtig — da löste sich aus einer Nische eine dunkle Frauengestalt, die lautlos, fast wie ein Schatten, wenige Schritte vor Thora hersehnte. Ueber viele Korridore, durch Vorhöfe und unabhänge Räume ging es. An einer Stelle standen zwei Palastwachen. Aber regungslos, als ob unsichtbare Wesen, deren Dasein sie weder bemerkten noch ahnten, an ihnen vorüberhüpfen, verharren sie, während die beiden Frauen vorbeigleiten.

Endlich war die Wanderung zu Ende. Vor einem unscheinbaren Mauerspforten machte die geheimnisvolle Führerin Halt, drehte einen Schlüssel im Schloß und deutete, sich zurückwendend, pantomimisch an, daß der Weg nunmehr frei sei.

Im nächsten Augenblick war sie auch schon mit fluchtartiger Schnelle nach einer anderen Seite hin verschwunden.

Zögernd schritt Thora auf das nunmehr nur angelehnte Pfortchen zu und stieß es vollends auf. Betreten war sie aber zurück, als die hohe, dunkle Figur eines Mannes vor ihr auftauchte und ihr die Arme entgegenstreckte.

„Thora! Gehebt! Bist Du es wirklich?“ flüsterte eine vor verhaltenem Jubel bebende Stimme, und mit erleichtertem Aufschrei sank sie halb ohnmächtig an die Brust ihres Verlobten.

Erst nach Stunden, als sie längst in einer entlegenen, stillen Herberge der Stadt angelangt waren, hatte sie sich soweit erholt, um den Zusammenhang der Sache von Hermann erfahren zu können.

Als er, etwa eine Stunde nachdem er seine Braut verlassen hatte, zu dieser zurückkehren wollte, verweigerte man ihm mit dem Bemerkens, Prinzessin Marusha sei jetzt genesen und bedürfe seiner Dienste nicht mehr, den Zutritt zu ihren Gemächern. Im höchsten Grade beunruhigt und niedergeschlagen, suchte

er die ihm zu seiner Vermählung angewiesenen Gemächer an, um über die zu unternehmenden Schritte nachzudenken.

Einige Zeit darauf trat eine Sklavin bei ihm ein und bot ihm auf silberner Tablette einige Blumen dar. Verwundert nahm er dieselben; erst als die Dienerin verschwunden, bemerkte er, daß zwischen die Stiele der Blumen ein Zettel gewängt war. Sein Erstaunen kannte keine Grenzen, als er auf dem schmalen bläulichen Papier in englischer Sprache die Aufforderung las, abends gegen zehn Uhr in einer bestimmten Straße an einem näher bezeichneten Mauerspforten zu warten. Dort — so ver sprach die geheimnisvolle Aufschrift — werde er das Ziel seiner Sehnsucht erreichen.

Einige Minuten schwankte er, ob er der festsamen Aufforderung nachkommen sollte oder nicht, allein schon nach wenigen Augenblicken schwanden seine Zweifel, und voller Ungeduld erwartete er die angegebene Stunde, um dann, als er Thora in seinen Armen hielt, zu begreifen, daß jene mysteriösen Zellen nicht zuviel verheissen hatten.

Zwei Tage noch blieb Thora in der stillen Herberge, um sich auszurufen und für die Strapazen der bevorstehenden langen Reise Kräfte zu sammeln. Unterdessen suchte Hermann eine Anzahl tüchtiger und zuverlässiger Männer als Begleiter auf der bevorstehenden Reise, die sich auch bald zusammen fanden.

Aus dem fürstlichen Kabinett wurde dem Arzt ein Chek im Werte von einer Million Ruppes überlassen.

„Das soll Dein sein!“ sagte Hermann lächelnd zu Thora. „Man will die Prinzessin Marusha nicht mit leeren Händen aus dem Bande ihrer Ketten ziehen lassen, und da der Rajah nun einmal nichts von deinem Verschwinden wissen will, schick man es mir unter der Flagge eines Honorars für meine ärztlichen Bemühungen.“

Thora schüttelte den Kopf.

„Ich will ihr Geld nicht“, erklärte sie, „aber wie dem auch sein mag, es wird jedenfalls in größtmöglicher Absicht gegeben, und deshalb dürfen wir es nicht zurückweisen. Es war ja immer dein Wunsch, reich zu sein, um der Armut Leid zu lindern und überall, wo es not thut, Gutes thun zu können. Nun hat sich dieser Wunsch erfüllt. Und zu dem

Zweck wollen wir das indische Geld behalten und verwalten!“

In aller Stille reisten Thora und Hermann Kronen wenige Tage später, von den angeworbenen Leuten begleitet, ab. Niemand legte ihnen Schwierigkeiten in den Weg.

Im Volke schien man von Prinzessin Marushas Flucht nichts zu wissen. Dagegen war das Gerücht verbreitet, daß die Prinzessin wieder schwer erkrankt sei und niemand zu ihr dürfe. Wahrscheinlich wollte man Prinzessin Marusha sterben lassen, um ihr Verschwinden zu motivieren.

Hermann und Thora waren überein gekommen, sich in der nächsten englischen Niederlassung trennen zu lassen. Dann wollten sie ihren Weg nach Kalkutta fortsetzen. Hermann bestand darauf, von Alice Greve Rücksicht auf ihre schöne Handlungsweise zu ordern, aber Thora bat ihn, davon abzulassen.

„Ueberlassen wir die Sache demjenigen, der mich allen Mängeln zum Trotz dennoch zum Glück führte“, sagte sie. „Alice wird Strafe genug an dem Ankläger in ihrer Brust finden.“

Hermann wollte davon anfänglich zwar nichts wissen. „Die Person hat kein Gewissen und wird deshalb mit größter Seelenruhe ihren Judaslohn, den sie wahrscheinlich für ihre Verbittheit empfangen hat, genießen“, meinte er. „Man thäte der Welt einen Gefallen damit, wenn man der Gekerkerten die Maske vom Gesicht risse.“

„Verzichte auf den Gedanken“, sagte Thora weich. „Wir wollen uns an unserem Glück genügen lassen. Ich will Gott preisen, wenn ich dieses Indien erst hinter mir sehe!“

„Dein Wunsch ist mir Befehl“, erwiderte der junge Arzt, seine Braut aufs innigste an sich ziehend. „So möge ihr, was uns betrifft, die Strafe denn geschenkt sein. Mit dem nächsten Dampfer fahren wir zurück in die Heimat!“

(Fortsetzung folgt.)

— Ertrunken. Beim Baden in der Havel unweit Milow ertranken Freitag nachmittags zwei dort zum Besuche weilende Töchter eines Herrschers Rahl aus Brandenburg, die sich bemühten, eine dem Versinken nahe Gefährtin zu retten. Letztere wurde durch Fischer gerettet.

Knechtges war nur blind geladen. Die Verhafteten werden grausam behandelt, erdulden Qualen und Hunger.

**(Verhaftungen.)** Nach den amtlichen Mitteilungen wurden anlässlich des Attentates auf König Milan insgesamt 26 Verhaftungen vorgenommen. Die Verhandlungen des Standgerichts beginnen am 25. Juli.

#### Rußland.

**Der Kaiser** hat in vergangener Nacht Peterhof verlassen, um dem Trauerzuge entgegenzukehren, welcher die sterblichen Überreste des Großfürsten-Thronfolgers überbringt.

**(Eine neue Friedensstundegebung des Jaren.)** Der Minister für Volksaufklärung bringt im Auftrag des Kaisers zur Kenntnis, daß allen Studenten, welche an den letzten Unruhen teilgenommen haben, mit Ausnahme derjenigen wenigen, welche von allen höheren Behörden überhaupt ausgeschlossen wurden, Verzeihung zu Teil werden soll. Die Wiederaufnahme eines Teiles der ausgeschlossenen Studenten kann, soweit Befragungen vorhanden, bereits im August erfolgen. Ein anderer Teil, zu welchem auch diejenigen Studenten gehören, die ohne Berechtigung zum Wiedereintritt in irgend eine Behörde ausgeschlossen wurden, kann im August 1900 wieder eintreten. Bei der Wiederaufnahme wird den Studenten bekannt gemacht werden, daß sie bei abemaliger Beteiligung an Unruhen ohne Berechtigung zum Wiedereintritt in irgend eine höhere Behörde ausgeschlossen werden.

**Gräfinen** hat sich nach einer der „Köln. Fig.“ aus Petersburg zugegangenen Meldung der Fregattenleutnant Boelsmann, der dem Großfürsten Thronfolger attatchiert war, weil er gegen die ihm erteilte Weisung den Thronfolger allein gelassen hatte, dessen Tod zweifellos in Folge eines Unfalles mit seinem Fahrstuhl eingetreten ist. — Die Weisung des Großfürsten wird am 30. d. M. stattfinden. Auf Wunsch des Zaren wurde von der Entsendung auswärtiger Vertreter zu der Beisetzung Abstand genommen.

#### Amerika.

**In den Vereinigten Staaten** läuft die Antiperiode Mac Kinleys Anfang 1901 ab. Schon jetzt beginnen die Parteien ihre Vorbereitungen zur Neuwahl zu treffen. Einer Chicagoer Meldung zufolge laubte die demokratische Partei Vertreter nach Europa, um den Admiral Dewey die demokratische Präsidentschaftskandidatur anzutragen.

**Die Streiklage** hat sich zu Ungunsten der Streikenden verändert. Die Streikordere wurde auf den New Yorker Straßenbahnen nicht befolgt, indem die Konduktoren und Maschinisten sich nicht am Ausstände beteiligten. — In New York fahren die Tramwaywagen wieder auf allen durch den Ausstände betroffenen gewesenen Linien, in Brooklyn fahren etwa 90 Prozent. — Am Freitag früh wurde auf das Dach des Schuppens der großen Straßenbahn in Cleveland (Ohio), deren Angestellte sich im Ausstände befinden, eine Bombe geworfen. Durch das Plätschen derselben wurde Materialschaden angerichtet, jedoch Niemand verletzt.

#### Westfalen und Rheinland.

**\* Gamen. (Zur Erinnerung.)** Am 24. Juli 1803 ist der französische Romanschriftsteller Alexander Dumas (der ältere) geboren. Die Werke dieses Mannes wurden seinerzeit nicht nur in Frankreich, sondern in der ganzen Welt, namentlich auch in Deutschland, mit einem wahren Hypehungen gelesen; heute bilden sie einen überwundenen Standpunkt. Wie sie früher überschätzt wurden, so werden sie jetzt vielfach unterschätzt und als minderwertig behandelt. In Wirklichkeit muß man in den Werken Dumas neben der spannenden Schreibweise die lebhafteste, anregende, die Zeit scharf charakterisierende Schilderung anerkennen, die u. a. von der französischen Revolution und ihren Männern ein treffendes Bild giebt, wennschon die historische Wahrheit nicht immer inne gehalten ist. Die bedeutendsten Werke Dumas' sind: „Der Graf von Monte-Cristo“, „Die drei Musketiere“, und vor allem die „Denkwürdigkeiten eines Arztes“.

Obgleich Napoleon I. vor 100 Jahren mit seiner ägyptischen Expedition, die so pomphaft in Szene gesetzt worden war, nichts erreichte, wußte er doch diesem Kriegszuge einen seinen Feldherrnruhm erhöhenden Abschluß zu geben. Auf seinem Rückzuge aus Syrien stellten sich ihm bei Abur die Türken in den Weg und die Franzosen erlitten am 25. Juli 1799 eine Niederlage. Die Türken aber zersprengten sich sofort über das Schlachtfeld, um der rohen Sitten des Orients gemäß Köpfe abzuschneiden; nun griff Napoleon nochmals an und errang einen vollständigen Sieg. Die Türken wurden teils niedergeworfen, teils in das Meer getrieben, teils gefangen genommen; der Rest rettete sich in das Fort Abur, welches schon am folgenden Tage von den Franzosen erstickt wurde.

Am 26. Juli 1890 war in Argentinien die Revolution ausgebrochen; Straßenkämpfe hatten in Buenos-Ayres stattgefunden, wobei man über 1000 Soldaten oder Verwundete zählte. Für das europäische Kapital war diese Katastrophe ein harter Schlag, ein viel schwererer aber noch für die europäische, nicht zum wenigsten deutsche Industrie. Wie aber alles in Amerika in beschleunigtem Tempo geht, so erhob sich auch Argentinien sehr rasch und heute scheint das Land, obgleich noch immer revolutionären Wellenbewegungen ausgesetzt, zu jenen zu gehören, in denen die Zivilisation langsam, aber stetig fortschreitet.

Am 27. Juli 1790 trafen der österreichische Kaiser Leopold II., der zugleich Kaiser von Deutschland war, und König Friedrich Wilhelm II. von Preußen in Reichenberg in Schlesien zusammen und es erfolgte daselbst die Unterzeichnung der Reichsberger Konvention. Noch fand man es nicht für angebracht, weder in den deutschen Landen, noch weiter östlich, das dumpe Grollen des Donners zu beachten, das bereits von Westen her von der französischen Revolution dröhnte. In der genannten Konvention verpflichtete sich Österreich zur Herausgabe aller in der Türkei gemachten Eroberungen, wogegen Preußen versprach, Österreich zur Wiederunterwerfung der Belger beizustehen. Für Preußen selbst kam bei dem Vertrage, wie so oft in anderen Fällen, nichts heraus; seit jener Zeit datiert die Unterjochung der Türkei, die diese fortan bei Preußen gefunden.

**\* Gamen, 26. Juli. (Jahresfest des evangelischen Jünglings-Vereins.)** Am Sonntag den 23. d. Mts. feierte der ev. Jünglings- und Männerverein sein diesjähriges Stiftungsfest. Eingeleitet wurde die Feier morgens 10 Uhr durch einen Festgottesdienst in der großen ev. Kirche. Herr Pfr. Seydrecht aus Frömmern legte seiner Festpredigt die Worte des Heilandes zugrunde: „Ihr seid das Salz der Erde“ und schloß mit dem feiernden Vereine wie der ganzen Gemeinde den Beruf des lebendigen Christen, ein Salz der Erde zu sein. Die Nachversammlung im Hausmannschen Saale, welche kurz nach 3 Uhr ihren Anfang nahm, erfreute sich eines sehr guten Besuches: über 200 Personen nahmen allein teil an dem gemeinschaftlichen Kaffeetrinken. In dem guten Besuche des Festes erblinden wir den Beweis, daß die Zahl der Freunde des Jünglings-Vereins wie überhaupt der christlichen Vereinsbestrebungen immer mehr im Wachsen begriffen ist. Das Programm der Nachversammlung war ein reichhaltiges, Deklamationen wurden von hiesigen wie auswärtigen Jünglingen vorgetragen, das Dortmunder Männerquartett und der hiesige Jungfrauen-Verein brachten mehrere Chorgesänge zum Vortrag, der Unnaer Posaunen-Chor blies verschiedene Stücke und begleitete die gemeinschaftlich gesungenen Lieder. Die erste Ansprache hielt der Präses des feiernden Vereins, Pfr. Zummeh. Er hieß die Versammlung willkommen und wünschte allen Teilnehmern ein gesegnetes Fest, so daß sie mit Waffensiege betreten könnten: „Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf den Herrn.“ (Psalm 73 Vers 28.) Als Vertreter des westfälischen Jünglings-Bundes, dem die Vereine in Westfalen und Rheinland angehören, redete Herr Kaufmann Bergmann aus Elberfeld. Nebst hat die Eltern und Erziehung, sich der konfirmierten Jugend ganz besonders anzunehmen. Herr Pastor Petersmann aus Wipperfurth sprach über das Wort 2. Korinther 9 Vers 8: „Gott kann machen, daß allerlei Gnade unter euch reichlich sei.“ Im Schlußworte erwähnte Herr Pfr. Vertelsmann die Mitglieder des Jünglings-Vereins zur Liebe und Eintracht und zu treuer Arbeit im Dienste des Herrn. Gegen 6 1/2 Uhr wurde die Versammlung geschlossen. Dem Jünglings-Verein aber rufen wir zu: „Mutig vorwärts mit Gott!“

**\* Gamen, 26. Juli. (Breitgefächert.)** Auf dem Stiftungsfest des Turnvereins Heeren-Verwe errangen vom hiesigen Turnverein „Kaisertrone“ folgende Turner Preise: Den 2. Preis am Neck C. Walter, den 1. Preis am Barren C. Wulde, den 2. W. Walter, den 1. Preis im Weithochspringen L. Bunnhardt, den 2. J. Kneuper. Der Verein selbst erhielt den Ehrenpreis für Stellung der meisten Mannschaften. Den Siegern wie dem gesamten Vereine ein kräftiges „Gut Heil!“

**\* Gamen, 26. Juli. (Verhaftung.)** Gestern wurde hier ein 18 jähriger Mensch verhaftet, der verächtlich erscheint, zu Opfern in der Gegend von Heil einen Mann erschossen und dessen Leiche im Walde einzelnart zu haben. Heute vormittag fand in Heil die Obduktion der Leiche statt. Der Verhaftete wurde dem Amtsgericht zugeführt.

**\* Gamen, 26. Juli. Mit einer recht empfindlichen Strafe,** nämlich mit 14 Tagen Gefängnis und Tragung sämtlicher Kosten, wurde der Kaminbauer G. Pfeffer aus Vorhalle bei Gagen von Hgl. Schöffengerichte zu Gamm i. Westf. belegt, weil er den Fabrikanten F. aus Gamen, welcher im Oktober v. J. auf einer Tour durch Gamen fuhr, bei dieser Gelegenheit ohne jegliche Veranlassung mit dem Rabe umhüllte, wodurch letzterer zu Falle kam und verschiedene Verletzungen erhielt.

**\* Südbaden, 26. Juli. (Wittigkaden.)** Am letzten Samstag ging hier ein Gewitter nieder, welches verschiedene Schäden anrichtete. So wurden zwei auf der Weide befindliche wertvolle Kühe des Gutsbesizers Schulze-Bergen vom Blitz erschlagen, ferner schlug der Blitz in die Scheune des Gutsbesizers Schmidmann zu Bergamen, dieselbe nicht unerschütterlich beschädigend.

**Rünen, 26. Juli. Der 20. westfälische Handwerkerstag** für die Provinz Westfalen fand heute hier statt, und waren außer den Vertretern der eingeladenen Korporationen u. a. Herr Regierungsrat v. West als Vertreter des Regierungspräsidenten, sowie Herr Landrat v. d. Heyden-Rhynsfeld-Dortmund anwesend. Nach herzlichem Begrüßung der Erscheinungen durch den kommissarischen Landrat v. d. Heyden-Rhynsfeld, der auch das Kaiserhoch ausbrachte, richteten Bürgermeister Decker und Regierungsrat v. West ebenfalls warmbegleitende Worte an die Versammlung und erstattete darauf Reichs- und Landtags-angeordneter Culer-Benzberg das erste Referat, in dem er die Bedeutung des Handwerks in ökonomischer und sozialer Hinsicht beleuchtete und den Befähigungsnachweis forderte. Redner schloß mit einem Hoch auf das deutsche Handwerk. Von dem Vorsitzenden des Provinzialbundesamtes, Schneidermeister Möller-Dortmund, wurde folgende Resolution begründet:

1. Der 20. westfälische Handwerkerstag, der dem neuen Handwerkergefeße vom Jahre 1897 einen Fortschritt zur Ordnung im Handwerk, hauptsächlich in der Errichtung einer Handwerkskammer und einer besseren Regelung des Lehrlingswesens.

2. Die Versammlung empfiehlt dringend die Gründung von Innungen, mindestens aber von reinen Handwerksvereinen als Grundlage für die Handwerkskammer.

3. Die Versammlung empfiehlt dringend den Anschluß an den westfälischen Handwerksbund, Provinzial-Bundesamt für Westfalen, den Hauptzweck aller Errungenchaften, den Erhalter desselben, den Ueberwacher aller politischen Angelegenheiten des Handwerks und den Schöpfer von mehr Errungenchaften, den Anreger, Förderer von Innungen, den Anreger für Beschlässe der Handwerkskammer und dem Agitator für politische Wahlen im Handwerkerinteresse.

4. Versammlung hält mit Entschiedenheit an der Einführung des obligatorischen Befähigungsnachweises und der durch Gesetz einzuführenden obligatorischen Innung fest, damit endlich das Ziel erreicht wird, daß nur derjenige ein Handwerkler sein darf, der es theoretisch und praktisch erlernt hat.

5. Die Versammlung stellt sich ganz entschieden auf einen christlich-patriotischen Standpunkt und dankt an dieser Stelle unseren befreundeten Parteien im Reichstage (Zentrum und Konservativen) für das mannhaft Eintreten für unsere Interessen.

Weiter sprach Möller-Dortmund über die Forderungen der Handwerker gegenüber der Kunstschaff, Buchdruckerei, bester Schneider-Siegen über die Handwerkerpresse, Cramer-Dortmund über die Handwerkerbefähigung. Mit

herzlichen Dankworten wurde darauf die Versammlung durch den Vorsitzenden Möller geschlossen.

**24. Juli. Der Delegiertentag,** der sich dem Handwerkerstage anschloß, war ebenfalls durch die Anwesenheit der Spitzen der Behörden ausgezeichnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde folgendes Telegramm an den Kaiser abgesandt:

„Fünfhundert westfälische Handwerksmeister, Vertreter von Innungen und Handwerksvereinen, versammelt in Rünen zum 20. westfälischen Handwerker- und Delegiertentage, entbieten Ew. Majestät ehrerbietigsten Gruß mit dem Ausdruck unentwegter Liebe und Treue.“

Darauf erstattete Krieger-Dortmund den Jahresbericht, Cramer-Dortmund den Kassensbericht. Der Antrag, Westfalen von dem allgemeinen deutschen Handwerkerbund abzutrennen, wurde abgelehnt. Nach einer Diskussion über Handwerkskammern und Gesellen-Ausschlüsse schloß sich der Delegiertentag in Bezug auf die nächsten Punkte der Tagesordnung: Zuchtanstalt, Submissionswesen und Legitimationspflicht den Beschläffen früherer Handwerkerstage an und wurde sodann durch den Vorsitzenden geschlossen.

**Gahmen, 24. Juli. In der Mordnacht** Filippat fand heute vormittag am Thatorie Termin statt, wozu Herr Landgerichtsrat Bäumer aus Dortmund anwesend war. Der Mörder Filippat wurde durch einen Polizeibeamten aus dem Dortmunder Gefängnis hierzu vorgeführt.

**Dortmund, 24. Juli. Die Hoffnungen der Optimisten** unserer guten Stadt, die den Glauben an das Kommen des verheiratheten Landesvaters nie ganz aufgegeben hatten, sind nicht zu schanden geworden, die treue Anhänglichkeit seiner Westfalen hat des Kaisers Herz gerührt, er wird kommen. Man kann sich keinen Begriff machen, mit welcher Freude die Nachricht, die dem Magistrat am Samstag nachmittag telegraphisch zugeing, von der Bevölkerung aufgenommen wurde. Das Telegramm lautet: „Seine Majestät der Kaiser haben sich mit der erbetenen Verschiebung der Feierlichkeiten zur Einweihung des hiesigen Hafens einverstanden zu erklären gerührt und Ihre Anwesenheit zugesagt. Ein bestimmter Zeitpunkt kann noch nicht angegeben werden.“

Ferner erhielt Herr Oberbürgermeister Schmieding ein Telegramm des Herrn Oberpräsidenten Studt, welches folgenden Wortlaut hat: „S. Majestät der Kaiser und Königin sind durch den Ausdruck der Gefühle treuer Anhänglichkeit seitens der städtischen Behörden und der Bürgerchaft Dortmunds tief gerührt und haben sich Allerhöchste mit der erbetenen Verschiebung der anlässlich der Errichtung des Dortmund-Ens-Kanals geplanten Feierlichkeiten bis zur Allerhöchsten Ihrer Anwesenheit in der Provinz Westfalen einverstanden zu erklären gerührt. Den Zeitpunkt seiner Allerhöchsten Anwesenheit vermag S. Majestät noch nicht zu bestimmen.“

Verschiedene Meldungen bezeichnen den 9. und 10. August als die voraussichtlichen Kaiserbesuchstage und nimmt man an, daß der Besuch auf der Rückreise des Kaisers von Wiesbaden erfolgen wird. Im übrigen soll sich, auch in Bezug auf die andern für den Besuch in Aussicht genommenen Orte des Ruhrbezirks, alles in der von Anfang an vorgeesehenen Weise abspielen und rufen demzufolge diese Orte ebenso wie Dortmund eifrig weiter, um sich an den bedeutungsvollen Tagen in würdiger Weise zu präsentieren.

**24. Juli. Ueber den Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen,** welcher den Kaiser bei den Dortmunder Einweihungsfeierlichkeiten vertreten sollte, wird der „Dortmunder Zeitung“ geschrieben: „Ich hatte Gelegenheit, anlässlich der soeben verfloßenen Kriegerstage in Osnabrück, den ältesten Sohn des Prinzen Albrecht näher zu betrachten und muss sagen, daß der noch sehr jugendliche Prinz — er ist etwa 25 Jahre alt — einen durchaus sympathischen Eindruck macht. In seiner Garde-Dragoonuniform — er ist Mittelfeier bei den ersten Garde-Dragoonern — fand er in seiner ganzen Länge (er ist noch größer, als sein Vater) so repräsentabel und stolz da, daß er an seinen städtischen Vater erinnerte. Zunächst etwas bescheiden, wird er, wenn er sich mit der Situation vertraut gemacht hat, sicher und gewandt, trifft immer das rechte Wort und weiß die Persönlichkeiten seiner Suite zu behandeln. Daß er nicht gewillt ist, immer und stets Zwang abzuwarten zu lassen, beweisen verschiedene Scherzworte, die von ihm zirkulierten. Als nach der Enthüllung des Osnabrücker Denkmals die Kriegervereine einen Paradezug vor dem Prinzen ausführten, nahm in einer Kolonne ein alter Krieger, der brillant und durchaus vorchriftsmäßig marschierte, aber, weniger vorchriftsmäßig, eine noch dazu brennende Zigarre — im Munde trug. Der Prinz half bald über das peinlich-Romische der Situation hinweg, indem er seiner glänzenden Suite gegenüber bemerkte: „Na, das scheint aber ein rechter gebildeter Feuerwerker zu sein!“ — Bei dem großen, offiziellen Festmahl des deutschen Kriegerbundes bewies der Prinz auch, daß er ein gewandter Redner ist. Er sprach zweimal, fast ohne Stoden, warm und begeistert. — Bei seinen Kameraden ist Prinz „Fritz Heinz“ sehr beliebt, das ist allgemein bekannt. Er ist eben Kamerad und Freund und ein Feind der Pole und Geziertheit. Für Repräsentationsreisen scheint er an Stelle des Prinzen Friedrich Leopold mehr und mehr Verwendung zu finden. Augenblicklich weilt der Prinz im Seebad.

**25. Juli. (Vom zarten Geschlecht.)** Hier fand am Mittwoch auf offener Straße unter einem großen Menschenauflauf ein Wettkampf mit schrecklichem Ausgang statt. Antheilnehmend war Eifersucht im Spiele. Eine Frau schlug ihre Kontrurrentin derart mit einem schweren Gegenstande an den Kopf, daß sie bewußtlos und blutüberströmt niederfiel. Der Arzt stellte eine Zerrümmerung der Schädeldecke fest. Ob die Verletzte mit dem Leben davonkommt, steht noch dahin.

**25. Juli. (Verhaftet.)** Am letzten Sonntag abend wurde in unserer Stadt von der Kriminalpolizei der Brüden-Kontrollenr Schmidt von der Zeche „Graf Schwerin“, Castrup, verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis abgeführt. Schmidt war kurz vorher auf dem Rechnungsbureau der genannten Zeche überbracht worden, als er den eisernen Geldschrank auszuheben versuchte, hatte aber Zeit genug gehabt, zu entfliehen. Bei dem Verhör vor dem hiesigen Untersuchungsrichter hat Schmidt die Angabe gemacht, daß er von anderer Seite zu der That angestiftet worden und daß ihm gar nicht in den Sinn gekommen sei, den Geldschrank zu öffnen, um Geld daraus zu stehlen. Er habe den Eindruck nur

auf Anstiften eines Beamten vollführen wollen zu dem Zweck, um nach außen hin den Glauben zu erwecken, es habe ein Diebstahl stattgefunden. Diese sonderbare Angabe führte zu einer weiteren Nachforschung bezug auf die Kassenbücher der Zeche, wobei sich herausstellte, daß tatsächlich ein bedeutender Betrag — man spricht von über 20 000 Mk. — in der Kasse fehlte. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

**Sörde, 26. Juli. Ein gefährliches Unglück** entstand in der Wohnung des Fuhrunternehmers Keller. Der daselbst in Pflege befindliche Knabe Karl Böcker hatte den Auftrag, den Kochherd nachzusehen, damit das Feuer im Stande blieb. Der Knabe, welcher sich allein befand, schmeckte nun die unheimliche Sünde nach, um das Feuer ordentlich anzufachen, Petroleum zu gebrauchen; er kam mit der gefüllten Kanne dem Feuer zu nahe, der Zündstift entzündete sich und explodierte. Der arme Knabe stand sofort in hellen Flammen. Auf das fürchterliche Geschrei des Unglücklichen eilten sofort Leute herbei, welche dem Knaben die brennenden Kleidungsstücke vom Leibe rissen, demnach trug derselbe beratige Brandwunden davon, daß seine sofortige Ueberführung in das Krankenhaus notwendig wurde. Am Sonntag nachmittag ist der Knabe an den erlittenen Brandwunden gestorben.

**Strolch, 24. Juli. Ein entsetzlicher Unglücksfall** trug sich an einem hiesigen Neubau zu. Auf dem Dach war man mit dem Anschlag von Zink-Manfabrik fenstern beschäftigt, als der Bekehrte die diese Arbeiten ausführenden Klempnermeister abspritzte und durch alle Stockwerke bis in den Keller fiel. Der Unglückliche war sofort tot.

**Mitna, 23. Juli. Ein furchtbares Unglück** ereignete sich in einer hiesigen Fabrik. Ein Arbeiter Schim. wollte aus dem 3. Stockwerke Steine herunterbefördern. Er holte dazu den Aufzug herauf, als er aber gleich darauf mit einem Ruck mit Steinen kam, war der Aufzug schon vom zweiten Stock aus von einem anderen Arbeiter, der keine Ahnung vom Vorhaben des Schim. hatte, heruntergeholt worden. Als Schim. sich nun mit dem Kopfe vornüber beugte, um ihn in den Aufzug zu setzen, bekam er das Uebergewicht und stürzte hinunter. Eine Stange drang ihm in die Brust und sein Schädel wurde furchtbar zerschmettert, aber erst nach zwei Stunden erlöste ihm der Tod von seinen Qualen.

**Attendorf, 24. Juli. Eine ansteckende Augenkrankheit,** die sogenannten Bindhautentzündung, ist unter den Schülern des hiesigen Gymnasiums vor ungefähr drei Wochen ausgebrochen. Um eine weitere Verbreitung des Uebels zu verhüten, wurden die von der Krankheit befallenen, etwa 70, in die Heimat verbannt. Trotzdem hat das Uebel sehr rasch um sich gegriffen, so daß augenblicklich kaum noch ein Viertel der Schüler die Klassen besucht. Da täglich noch weitere Erkrankungen erfolgen, wird man wohl dazu übergehen müssen, die Schule vollständig zu schließen.

**Gerne, 25. Juli. (Nachträge zum Streik.)** 10 der Hauptbeteiligten bei den anlässlich des Streiks hier ausgebrochenen Unruhen hatten sich gestern vor der Bochumer Ferienkammer wegen ihrer unsinnigen Handlungsweise zu verantworten und wurden dieselben, mit einer einzigen Ausnahme, sämtlich verurteilt. Es erhielten die Schlepper J. Kloss 2 Jahr, A. Komietz 1 1/2 Jahr, C. Jünni, A. Lipinski und J. Sobit je 1 Jahr, die Vergleite A. Korittowski, J. Gluminski und A. Gypura je 9 Monate und M. Pawlat 3 Monate Gefängnis. Der Bergmann A. Lecy wurde mangels Beweises freigesprochen.

**25. Juli. (Bräutien.)** In Anerkennung ihrer bei der Streikbewegung geleisteten Dienste erhielten die hiesigen beiden Polizeikommissare eine Gratifikation von je 100 Mk., die 5 Polizeiergeanten, 5 Schupleute, 3 Gensdarmen und 1 Hilfspolizeibeamter je 75 Mk. von der Stadtverordnetenversammlung einstimmig bewilligt.

**24. Juli. (Gefunden.)** Am Freitag ist der Bergmann Telling, der bei dem Straßenrampall einen Schuß ins Bein erhalten hatte, an den Folgen einer Entzündung gestorben.

**Schweinf, 23. Juli. Die Revolverpistole** hat hier wieder einmal ein Opfer gefordert. Der 17 Jahre alte Fabrikarbeiter W. von hier hatte sich einen Revolver zu verschaffen gewünscht, mit welchem er herumtantierte und zum Scherz auch auf den 15 Jahre alten Bekehrten W. anlegte. Die Kugel ging los und traf den letztgenannten in den Hals, so daß der Betroffene benommenlos zusammenstürzte. Bis jetzt konnte die Kugel noch nicht entfernt werden. Der Revolverheld, der nicht den besten Leumund genießt, wird der Strafe für seinen bodenlosen Leichtsinns nicht entgehen.

**Seide, 23. Juli. (Unglücksfall.)** Das zehn-jährige Töchterchen der im Geister Armenhause wohnenden Eheleute Lepper war in Abwesenheit der Eltern damit beschäftigt, im Kochherd Feuer anzulegen. Pöglisch wurden die Kleider des Kindes von den Flammen erfasst und das geunglückte Mädchen lief hilflos brennend in den nahe vorbeistreichenden seidenen Rathausbach, hatte indes nicht die Geistesgegenwart, sich ins Wasser zu legen, so daß es am Oberkörper schwere Brandwunden erlitt. Zugleich hinzugekommene erwachsene Personen löschten die Flammen und veranlaßten die Ueberführung des bebauerten Kindes ins Krankenhaus.

**Baderborn. Eine Elfhundert-Jahrfeier** findet am 30. Juli hier statt zur Erinnerung daran, daß im Sommer 799 der aus Rom nach Deutschland geschickte Papst Leo III. in Baderborn mit Karl dem Großen zusammentraf. Aus diesem Anlaß hat der Bischof von Baderborn einen Hirtenbrief erlassen, worin Karl der Große als Schutzherr der Kirche gefeiert wird. „So war es selbstverständlich“, fährt der Bischof aus, „daß die Wünsche des Papstes in Baderborn die vollkommene Erfüllung fanden. Schon am 29. November desselben Jahres konnte er in aller Ruhe wieder in Rom einziehen. Auch in mehrfacher anderer Hinsicht war die Anwesenheit des Papstes in Baderborn, wie die Folge lehrt, ein weltgeschichtliches Ereignis von hoher Bedeutung für die weiteren Geschehnisse der Kirche und der abendländischen Völker.“ Hiermit spielt der Bischof auf die in Baderborn zwischen Papst und Kaiser besprochene Wiederherstellung der römischen Kaiserwürde an. Der heutige Träger des gleichen päpstlichen Namens hat den Bericht über die geplante Feier, wie es in dem Hirtenbriefe heißt, mit großer Freude entgegengenommen, und er bewilligt einen vollkommenen Ablass und einen solchen von sieben Jahren und siebenmal vierzig Tagen denen, welche mit reumütigen Herzen vor dem durch Papst Leo

dem  
eden,  
bare  
bezw  
raus-  
man  
Die

ent-  
der.  
habe  
Feuer  
fand,  
bent-  
t ber  
ndete  
rt in  
s Un-  
haben  
noch  
seine  
enbig  
den

MS-  
dem  
edens  
eiten  
alle  
war

klad-  
weiter  
inter-  
is er  
fam,  
inem  
aben  
schm-  
den  
ürzte  
und  
nach  
alen.  
gen-  
den  
drei  
des  
be-  
dem  
agen-  
offen  
agen,  
voll-

reit.)  
reits  
der  
and-  
mit  
er-  
ecny  
fahr,  
A.  
Ge-  
Be-  
hrer  
die  
von  
ens-  
der

hat  
abre  
olter  
und  
B.  
nten  
zu-  
ent-  
sten  
offen

ehre-  
ment-  
tern  
löh-  
meit  
losh  
aus-  
ins  
were  
er-  
ber-  
des

mbet  
im  
stete  
en  
u von  
So  
das  
nste  
ben  
hen.  
heit  
ein  
die  
chen  
orn  
er-  
Der  
ben  
ten-  
und  
hen  
ten,  
Seo

III. in Paderborn geweihten Altar zu Ehren des St.  
Stephans vom Nachmittag des 29. bis zum Sonnen-  
untergang des 30. Juli Abkündigung verrichten. Die  
Feier, die der Bischof Leoferer leitet, soll ihren Mittel-  
punkt in einem Jubiläumsgedächtnis an dem erwähnten  
Altar finden. Weltliche Festlichkeiten werden nicht statt-  
finden.

**Essen, 24. Juli. (Verunglückt.)** Der Bauunter-  
nehmer Heinrich Trogemann, der Klempnermeister Karl  
Harbeck und der Schüler Geron Schiller vergnügten sich  
am „Ess. Bzg.“ gestern Abend mit Kutschfahrten auf der  
Ruh bei Werden. In unmittelbarer Nähe der Papier-  
mühle, nahe der Schlacht, wo die Ruhr sehr tief ist,  
enterte der Kahn und alle drei Insassen fielen resp.  
sprangen in die Ruhr. Der Bauunternehmer Trogemann  
konnte sich durch Schwimmen retten, Harbeck und Schiller  
dagegen ertranken. Die Leiche des Harbeck wurde heute  
morgen geborgen. Die Leiche des ertrunkenen Knaben  
Geron Schiller, einziger Sohn des Birtes Schiller in  
Essen, wurde ebenfalls gegen 11 Uhr geborgen und mit  
der des Klempnermeisters Harbeck im Leichenhause in  
Werden untergebracht.

— 23. Juli. **Ein erheblicher Einbruchsdiebstahl** ist laut „Ess. Bzg.“ in der Donnerstag-Nacht in  
dem Juweliergeschäft Ott an der Kettwiger Chaussee be-  
gangen worden. Das Geschäft befindet sich in dem großen  
Scheitelschen Hotelneubau kurz vor dem Bahnübergange.  
Schloßen wurden dem Ladeninhaber 16 goldene Herren-  
uhren, 36 goldene Damenuhren, 30 goldene Herrenketten,  
30 silberne Herren- und 40 silberne Damenuhren, 6 Arm-  
bänder mit Brillanten, Broschen, darunter eine solche mit  
Brillanten im Werte von ca. 480 Mk., ferner 30 goldene  
Kettenschmuckstücke, 2 goldene Kettenarmbänder, Fächerketten  
u. s. w. Der Diebstahl umfaßt einen Wert von über  
15000 Mk. Der Raub ist mit großer Sachkenntnis aus-  
geführt worden. Weniger wertvolle Gegenstände blieben  
unberührt. Das Schloß der Ladenthüre war erbrochen  
und die Thüre stand offen. Von den Thätern fehlt bis  
jetzt jede Spur.

**Oberhausen, 22. Juli. (Mord.)** In der Nacht  
vom 19. zum 20. d. Mts. sind aus dem hiesigen Gerichts-  
gefängnisse die Untersuchungsgefangenen Johann Vanden-  
huy, Friedrich Schürmer und Heinrich Buhr entwichen.  
Vandenhuys und Schürmer hatten sich des schweren Dieb-  
stahls schuldig gemacht, während Buhr sich in der heutigen  
Schöffengerichtssitzung wegen Körperverletzung verantworten  
sollte. Die drei Entflorenen saßen mit noch zwei  
anderen in einer Zelle und mußten wohl in der Zeit von  
12—2 Uhr der vergangenen Nacht ihr Teil in der Flucht  
geleistet haben. Merkwürdig ist indessen, daß die beiden  
zurückgebliebenen Gefangenen nichts von dem Entweichen  
wahrgenommen haben wollen. Gestern früh fand man  
mehrere zerrissene Handtücher vor, welche zusammengeknötet  
waren und an welchen sich die Füchtligen von der Ge-  
fängnismauer herabgelassen haben.

**Mülheim a. Rh., 24. Juli. Die Polizei ver-**  
**haftete** hier einen Mann, der das Kind seiner Geliebten,  
einer verheirateten Frau, durch Kinderschläge getötet hat.  
Die Mutter selbst hat alsdann den Leichnam des Kindes  
in den Rhein geworfen.

**Stolberg, 22. Juli. (Kassenschmückerwerkstätte.)**  
Auf einer sonderbaren Art hat die hiesige Polizei eine  
Kassenschmückerwerkstätte entdeckt und aufgehoben. Bei  
einem hiesigen Metzger brach in dessen Abwesenheit Feuer  
aus, welches die innere Einrichtung der Wohnung zer-  
störte. Bei einer durch den Polizeikommissar vor-  
genommenen Befichtigung der Brandstätte entdeckte der  
Beamte unter altem Gerümpel Schmelztiegel, Blei, Zinn,  
Gypsformen und falsche Zehnmark- und Dreimarkstücke.  
Die Zehnmarkstücke waren aus Blei und Zinn hergestellt  
und stark vergolbt. Der Metzger ergriff, als er alles  
entdeckt sah, die Flucht.

**Cleve, 22. Juli. (Verurteilung.)** Unteroffizier  
Schmitt vom 66. Infanterie-Regiment, welcher unter der  
Anlage, durch fortgesetzte Mißhandlungen einen Musketer  
beim Regiment in den Tod getrieben zu haben, im  
März verhaftet worden war, ist nunmehr zu 13 Monaten

Festung sowie Degradation verurteilt worden. Die Ver-  
urteilung erfolgte wegen verschiedener Mißhandlungen;  
daß der Angeklagte den Tod des Soldaten verschuldet  
habe, konnte dagegen nicht erwiesen werden.

**Vermischtes.**  
— **Die Hitze!** Auch heute ist wieder über  
eine Reihe von Unfällen zu berichten, die im Zu-  
sammenhange mit der tropischen Temperatur stehen,  
unter der wir seit einer Reihe von Tagen zu leiden  
haben:  
Einem Hitzschlag ist am Sonnabend nachmittag  
um 4 Uhr der 46 Jahre alte Maurer Karl Hinge  
aus Berlin erlegen. Er arbeitete in Tempelhof  
und wurde daselbst auf der Straße bewusstlos auf-  
gefunden. Auf dem Wege nach dem Bräuer Kranken-  
haus, wohin er gebracht werden sollte, starb er.  
Die Leiche wurde nach Berlin übergeführt.  
Zufolge der Hitze ist der 40 Jahre alte Arbeiter  
August Nütke aus Köpenick tobtüchtig geworden.  
Er war dem Krunk nicht abhold, obwohl er nicht zu  
den Gewohnheitskriminalen zu rechnen war. Das  
scheint im Verein mit der Wirkung der Hitze einen  
wahrscheinlichen Ausbruch herbeigeführt zu haben.  
In diesem Zustande brachte N. sich drei Stiche in  
die Brust mit seinem Taschenmesser bei, die derauf  
gefährlich waren, daß er in einem Berliner Kranken-  
haus, wohin man ihn am Sonnabend aus seiner  
Wohnung brachte, alsbald starb.

Auch in Spandau hat die Hitze ein Menschen-  
leben zum Opfer gefordert. Sonnabend nachmittag  
wurde der 50-jährige Zimmermann Rudolf Heubach  
aus Hühlsdorf, der im Baugefähr der Gebrüder  
Reincke in Spandau arbeitete, vom Hitzschlag ge-  
troffen und starb wenige Minuten später. Er  
hinterläßt eine zahlreiche Familie.  
— **Ein Pestfall?** In Vörsberg tauchte  
das höchst beunruhigende Gerücht auf, daß auf dem  
dortigen Bahnhofe ein persischer Kaufmann unter  
verdächtigen Erscheinungen erkrankt sei und daß bei  
ihm im Spital die Pest konstatiert worden sei. Von  
autoritativer Seite wird das Vorhandensein der Pest  
in Vörsberg gestrichelt. Jedenfalls aber hat sich ein ver-  
dächtiger Erkrankungsfall wirklich ereignet. Ein  
junger Elektrotechniker, Kocint, der unlängst aus  
Kairo zurückgekehrt, wurde krank ins Spital auf-  
genommen und die Ärzte konstatierten bei ihm die  
Malariafieber. Vorsichtshalber wurde er in eine  
Isolierzelle gebracht.

— **Pestfälle.** Verschiedene Aerzte des Hospitals  
La Misericordia in Portugal, wo sich jetzt zwei  
Spanier krank und isoliert befinden, erklären, dieselben  
litten zweifellos an der schwarzen Pest. Neun  
Spanier wurden vor vier Tagen beim Ausbrachen eines  
Schiffes plötzlich nach einander von einer un-  
erklärlichen Krankheit ergriffen, welcher sieben in  
Kürze erlagen. Alle hatten zusammen in der Rua  
de Fonte Laurina, einem schmutzigen Gäßchen der  
unteren Stadt, gewohnt und nachdem der zweite von  
ihnen gestorben, wurden die übrigen nach dem ge-  
nannten Hospital geschafft, daselbst isoliert und die  
von ihnen bewohnten Häuser polizeilich abgesperrt  
und mit einem Polizei-Kordon umgeben. — In  
Bombay nimmt die Pest zu. In Boma kamen  
an einem Tage 110 Erkrankungen und 82 Todesfälle  
vor. Eine große Zahl der Bewohner verläßt tag-  
täglich die Stadt.

— **Typhus-Verurteilungen.** In Lübben bei  
Dresden sind über 40 Personen am Typhus er-  
krankt. Es werden umfassende Maßnahmen gegen  
die Weiterverbreitung der Epidemie getroffen.

— **Der Schnelldampfer „Auguste Wil-**  
**toria“** der Hamburg-Amerikanischen Paketfabri-  
kations-Gesellschaft traf nach mehreren vorwiegenden  
Blätter auf Spitzbergen norwegische Fischer  
an, die dort überwintert hatten und sich in trauriger  
Lage befanden. Dem einen Fischer waren die Fingern

abgefroren. Die Fischer wurden an Bord genommen,  
nach Tromsø gebracht und desens verpflegt.

— **Unwetterkatastrophe in Jütland.**  
Das Unwetter, das am Montag in Jütland  
herrschte, war eins der schlimmsten, das in neuerer  
Zeit in Dänemark vorgekommen ist. Wie gewöhnlich  
bei heftigen Wetterkatastrophen, gleich der Himmels-  
zu Zeiten einem Feuermeer, und auf zahlreichen  
Stellen wurden Brände verursacht. Zahlreiche Vieh  
ist verbrannt. In manchen Gegenden, wie zwischen  
Vesberg und Langaa, erfolgte ein Wolkenebruch,  
der mit einem Hagelwetter begann. Es fiel Schnee  
und Hagel, worin sich Eisklumpen von Faust-  
größe befanden. Die Niederschläge waren so stark,  
daß nach 15 Stunden nach dem Unwetter fußhoch:  
Hagel von Hagel lagen, die noch nicht geschmolzen  
waren. Auf der Hagel folgten Ströme von Regen.  
Auf der Bahnstrecke zwischen Vaurberg und Langaa  
wurde das Gleis vollständig unterbrochen, und das  
Wasser stand am Bahnhof in Vaurberg so hoch,  
daß der dort haltende Zug nicht weiter fahren konnte.  
Auf den Aeckern liegt das Korn vollständig vom  
Hagel niedergeschlagen.

— **Wolkenebruch.** Sonntag Abend zwischen  
10 und 11 Uhr ging in Breslau ein großer  
Wolkenebruch nieder, der von orkanartigem  
Sturm begleitet war.

— **Selbstmord eines Professors aus**  
**unglücklicher Liebe.** Aus Linz wird berichtet;  
Montag mittag ist der 36-jährige Professor P. J.  
aus Prag, welcher auf einen oberösterreichischen See-  
hausbesitzer war, nachdem er sich seines Rock-  
seiner Weste, der Halsbinde und des Kragens entledigt  
und Hände und Füße gebunden hatte, in den See  
gesprungen. In einem zurückgelassenen Schreiben,  
in welchem er leibwillige Anordnung trifft, bezeichnet  
Professor P. J. unglückliche Liebe zu einem sechs-  
zehnjährigen Mädchen als Motiv des Selbst-  
mordes. Der Leichnam wurde noch nicht gefunden.

— **Ueberrfahren.** Zwischen Gengen und  
Germaringen überfuhr am Sonntag ein Bahnzug  
einen Gesellschaftswagen. Fünf Personen  
sind getötet, sechs verletzt.

**Hierzig Personen vom Blitz getroffen.**  
Eine schwere Blitzkatastrophe ereignete sich  
Sonntag nachmittag auf der Bahnhofsstraße in der Kauer-  
straße in Charlottenburg. Dortselbst hielt der polnische  
Arbeiter-Turnverein ein Turnfest ab. Von den  
Zuschauern hatten etwa 40 Personen, als das  
Gewitter losging, sich an einen Drahtzaun gelehnt  
und diese wurden sämtlich von einem Blitze getroffen.  
Zwei von ihnen, ein Herr und eine Dame, wurden  
fast leblos ins Charlottenburger Krankenhaus gebracht  
und verstarben auf dem Wege dahin; zwanzig  
wurden nach der Unfallstation 11 in der Marchstraße  
in Charlottenburg in Droschkeln transportiert.

Von diesen waren vier schwer und 16 leicht  
und zwar meistens durch Brandwunden verletzt.  
Nachdem die auf der Unfallstation anwesenden Aerzte  
Dr. Borchardt, Dr. Weichblum und Dr. Wolfer  
denselben die erste Hilfe hatten angedeihen lassen,  
mußten die Schwerverwundeten mit zwei Wagen der  
Unfallstation und zwei Koffspähren Krankenwagen in  
das Krankenhaus am Urban gebracht werden. Die  
übrigen wurden nach Hause entlassen. Die schweren  
Folgen, welche durch diesen Unfall herbeigeführt sind,  
dürften in erster Linie dem Umstande zuzuschreiben  
sein, daß die Verunglückten an einem Drahtzaun  
Schutz suchten, an dem der Blitz entlang lief.

Wie von einem Augenzeugen berichtet wird, bot  
der Blitz im Moment des Einschlagens das Bild  
einer in der Explosion befindlichen Granate, die in  
ungezählten Strahlen ihre Feuerarme ausstreckt. Er  
führte zunächst in den ersten an der Nordseite auf-  
gestellten Mast, zerplatzte denselben am oberen  
Ende und sprang dann auf einen lose am Mast

herabhängenden, bis zur Erde führenden Draht über,  
der früher zur Befestigung der Stange gedient hatte.  
Nun teilte sich der Strahl. Während ein Teil der  
elektrischen Ladung auf zwei in unmittelbarer Nähe  
stehende Personen überprang und diese tödete, flog  
ein anderer Teil nach der einige Meter entfernten  
Musikpelle über, deren Mitglieder er hart mißhandelte,  
um dann noch nach einem abermaligen heftlichen  
Sprunge in eine Scharre von Gassen einzufahren  
und hier arge Verletzungen anzurichten.

**Neueste Nachrichten.**  
**Wien, 26. Juli.** Nach einer Meldung des  
„N. W. Tzgl.“ erhielt die politische Behörde den  
Auftrag, gegen alle **Rundgebungen**, welche  
gegen den Ausgleich und den § 14 verstoßen,  
strengstens vorzugehen.

**Belgrad, 26. Juli.** Die Meldung auswärtiger  
Blätter über die **Einnischung fremder Mächte**  
in das Gerichtsverfahren wegen des gegen Milan  
verübten **Attentats** wird selbsthergeleitet offiziell für  
**unbegründet** erklärt. Der mit der Untersuchung  
der Attentatsangelegenheit beauftragte Untersuchungs-  
richter setzte mehrere Personen in Freiheit, von denen  
sich herausstellte, daß sie mit der Angelegenheit nicht  
im Zusammenhang ständen, darunter die Advokaten  
Sima Djakowitsch, der Schwager Tauschanowitsch  
und Dr. Georgiewitsch.

**Petersburg, 26. Juli.** Die **Beisetzung**  
des **Großfürsten Thronfolgers** fand heute  
vormittag 10 1/2 Uhr statt.

**London, 25. Juli.** Eine Meldung des  
Neuerischen Bureaus aus Kapstadt von heute vor-  
mittag will wissen, daß die Gerichte von der  
**Demission des Präsidenten Krüger** dort  
bestätigt wurden.

**Prätoria, 25. Juli. Präsident Krüger**  
hatte seit Freitag nachmittag das Regierungsgebäude  
nicht mehr betreten; dadurch entstanden die Gerüchte,  
daß durch Meinungsverschiedenheiten zwischen dem  
Präsidenten, dem ausführenden Rat und dem Volks-  
raad über das Fort von Johannesburg und die  
Dynamitfrage Schwierigkeiten entstanden seien, die  
dem Präsidenten das Gefühl gaben, daß er das  
Vertrauen des Volksraats nicht mehr besitze und besser  
thue **zurückzutreten**. Diese Ansicht hat er indessen  
gestern früh noch nicht ausgeführt. Im Laufe des gestrigen  
Tages begaben sich die Mitglieder des ausführenden Rates  
Soubert, Burger und Rod, sowie der Präsident des  
Volksraats zu Krüger. Das Ergebnis des Besuchs  
war, daß Krüger am Nachmittag einer geheimen  
Sitzung des Volksraats beizuwohnte, welche über  
drei Stunden dauerte. Während dessen umdrängte  
die aufgeregte Menge das Beratungsgebäude. Später  
verlankte, der Volksraad habe schließlich Krüger die  
Versicherung gegeben, er habe das äußerste  
Vertrauen zu ihm, auch hieß es, daß die  
Mehrheit des Volksraats für den Beschluß betr.  
Aufhebung der Dynamitkonzeption sei.

**Wetter-Aussichten.**  
Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.  
27. Juli: Wolkig, schwül warm. Vielfach Gewitter.  
27. Juli: Wenig verändert, meist bedeckt. Strich-  
weise Gewitterregen.  
29. Juli: Wolkig, bedeckt, kühl, Regenfälle.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Camen.

## Bekanntmachung.

Die **urliche** derjenigen Personen des Magistratsbezirks Camen,  
welche zu dem Amte eines **Schöffen und Geschworenen** be-  
rufen werden können, liegt vom **26. dieses Monats** ab eine  
Woche lang zu jedermanns Einsicht während der Bureaustunden im  
hiesigen Magistratsbureau — Zimmer No. 5 — offen und können  
Einwendungen gegen dieselbe während der Zeit der Offenlegung bei  
dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll erklärt werden.

Camen, den 24. Juli 1899.  
Der Bürgermeister: v. Basse.

Sebrüder Rau  
Gräfrath  
bei Solingen.  
Stahlwarenfabrik.  
Versandhaus I. Ranges.

Nichtgefallendes nehmen zurück und zahlen Betrag retour.

Zur Probe versenden wir ein Rasirmesser Nr. 200  
(wie Zeichnung) ganze Länge ca. 16 cm, aus  
prima englischem Silberstahl geschmiedet, fein hochgeschliffen,  
fertig abgezogen zum Gebrauch. Preis nur  
Mk. 1,50 franco \* Garantie 5 Jahre!  
Versand per Nachnahme oder vorherige Einzahlung des  
Betrages.

Neuesten Prachtkatalog mit weit über 1000  
Abbildungen von  
Messern und Gabeln, Taschenmessern, Rasirmessern, Prob-  
und Schlachtmessern, Gemüsemessern, Scheren, Kesseln, Gieß-  
und Stichwaffen, Feldstechern, Fernrohren etc. Ganzhaltigen  
Ständen aller Art, Schmuckgegenständen in Gold, Silber und Doublee,  
sowie von sonstigen viel. umsonst und postfrei.

Wer diese Annonce einfindet oder angibt, wo er solche gesehen, er-  
hält bei Bestellung eines Rasirmessers ein kleines Glas, farblich mit Gold-  
druck und Metallfaden gratis dazu.

Raschschneiden, Auspolieren und Abziehen aller Rasirmesser kostet nur 40 Pf. v. St.

Gegen  
Fliegen.

Schnaken, Schwärmen, Rassen, Flöhe  
und Wanzen laßt nur „Lahr's Dalmat.“  
Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im  
Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dank-  
schreiben! Nur acht zu haben in Flaschen  
zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel  
15 Pf. in Camen in der Adlerapothek.

**Brot**  
aus der  
Kammer Brotfabrik  
ist an jedem Markttage in  
Camen auch auf dem Markte  
zu haben, zu sehr billigen  
Preisen. 838

Franko nur M. 3.20  
882 10 Pfunds-Probepostcoll  
Sollsteinischen Käse  
Solländer-  
Zentnerweise Mark 23.— ab hier.  
Julius Werner, Neumünster i. H.

la getrocknete  
Apfelfringe  
empfehl  
J. Brombach.

Heidelbeeren blaue Walb-  
einfachen 2c. verl. tägl. frisch, direkt  
v. Walbe, 30 Pf. M. 4, 40 Pf. M. 5,  
50 Pf. M. 6. Abh. u. Post. fr. ab hier  
g. M. N. Hemmerling, Herford, Eif.

Geschäftsverlegung.  
Verlegte meine Obst- u.  
Gemüse-Handlung von der  
Zwischenstraße nach der  
Kampstraße 24.  
Camen. W. Schmidt.

20 fürstliche Hofhaltungen  
beziehen seit  
27 Jahren  
ihren  
Kaffee  
aus meinem Hause, außerdem darf  
ich mich rühmen, ca. 40,000 Privat-  
Haushaltungen zu meinen Kunden  
säulen zu dürfen. — Ich offerire  
netto 9/10 v. franko roh gebrannt  
Santos, kräftig, grün 6.65 7.60  
Santos, edel, grün 7.13 8.08  
Arabica, Rio de Janeiro, kräftig 7.13 8.08  
Caracaras, fein, kräftig 8.08 9.02  
Außerdem offerire laut ausführlicher,  
auf Wunsch franco zugestellter Preis-  
liste mein großes Import-Kaffee-  
Lager in den Preislagen von 70 bis  
100 kg roh und von 50 bis 220 kg  
gebrannt.

C. H. Waldow,  
Hoflieferant,  
Hamburg, An der Alster 29.

Feinstes deutsches  
Mohnöl  
empfehl  
J. Brombach.

**Haus-  
Verkauf.**  
Schlußtermin!  
Donnerstag den 27. d. M.,  
morgens 11 Uhr,  
läßt Herr Gustav v. d. Heide  
verziehungshalber sein auf der  
Kampstraße massiv erbautes und  
gut erhaltenes zweistöckiges  
Wohnhaus No. 7  
nebst Hintergebäude und Hof-  
raum, Flur 26 No. 1202/1203,  
zur Größe von 4 Acre 38 qm,  
sowie seinen am Nordenthor in  
der Nähe des Krankenhauses be-  
legenen eingefriedigten  
Garten  
Flur 24 No. 1780 zur Größe  
von 9 Acre 36 qm am Hause des  
Wirts Friedr. Hausmann öffent-  
lich meistbietend verkaufen. 899  
Camen, den 20. Juli 1899.

F. Heimeier.  
Eine gutgehende  
Wasser- oder  
Windmühle  
zu pachten gesucht.  
Angebote an:  
L. Gronewald, Hörde,  
Weissenburger Straße 13.

Hypotheken-, Kredit-, Kapital-  
und Darlehen-Suchende  
erhalten sofort geeignete Angebote.  
18830 Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Die allerneuesten Sachen  
in Gratulationskarten  
zum Namenstag u. Geburtstag,  
zur Hochzeit u. Kindtaufe etc.  
bei J. F. Biermann, Camen,  
Cigarrengeschäft, Markt No. 12.

**Verpachtung**  
Camen.  
Montag den 31. d. M.,  
abds. 6 Uhr, will die Frau  
Witwe Wirt W. Reinhard, West-  
straße hier, in ihrem Wirtschaft-  
slokale die zu ihrer Verfügung ge-  
hörende, daselbst inmitten hiesiger  
Stadt belegene, **vorzügliche**  
Weide, Schützenhof gt., welche  
schon seit ca. 2 Monaten nicht  
mehr beweidet wurde, als Nach-  
weide für Rindvieh für diesen  
Herbst durch Unterzeichnete öffentlich  
meistbietend gegen Kredit verpachten,  
wozu einladen  
Camen. Reinhard, Gerds,  
Aukt.

**Fruchtsaftkännchen**  
mit und ohne Nickelbeschlag in  
bedeutender Auswahl bei  
J. Brombach.  
Berlins größtes Spezialhaus für  
**Teppiche**  
Gelegenheitskauf in Sofa- und Salon-  
größe a 3.75, 5, 6, 8, 10 bis 500 Mk.  
Gardinen, Portieren, Steppdecken,  
Möbelstoffe zu Fabrikpreisen.  
Pracht-Katalog 144 Seiten stark  
gratis u. franko.  
Emil Lefèvre Berlin  
S. 1212  
Teppich-  
Spezialhaus Oranienstr. 158.

Unser bekannt billiger

# Reste-Ausverkauf

beginnt **Dienstag, 25. Juli** u. endet **Donnerstag, 10. August** abends.

**RETSE** ganzwollener schwarzer Kleiderstoffe.

**RESTE** einfarbiger u. gemusterter Kleiderstoffe.

**RESTE** Rips, Mull broché, Kattune hell und dunkel.

**RESTE** Gardinen, Möbelstoffe, Rouleaux.

**RESTE** Barchend, Leinen, Halbleinen, Hemdentuch.

**RESTE** Schürzen- und Kleider-Siamosen, Bettkattune, Piques etc.

Um mit den in großen Massen während des Sommer-Ausverkaufs angesammelten Resten aller Warengattungen schnellstens zu räumen, verkaufen wir **sämtliche**

Reste zu auffallend billigen Preisen.

## Gebrüder Kaufmann

Westenhellweg 46.

DORTMUND.

Westenhellweg 46.

Wir haben in Camen kein Geschäft.

Gut  Heil!  
Der  
**Turnverein „Germania“**  
zu Kaiseran

feiert  
am Sonntag den 30. Juli  
sein

### 23. Stiftungsfest

im Vereinslokale des Wirts Herrn Heinrich Hangebrock  
• unter Mitwirkung mehrerer auswärtiger Vereine •  
nach folgendem

**PROGRAMM:**

Sonabend den 29. Juli, abends 7 Uhr:

**Bier-Kommers.**

Sonntag den 30. Juli, morgens 5 Uhr:

**Turner-Weckruf.**

Von 10 bis 12 Uhr:

Empfang der auswärtigen Vereine.

Punkt 12 Uhr:

**Festzug durch die Kolonie.**

Um 3 Uhr beginnt das

Schau-, Preis- und Ehrenpreisturnen

auf der Festwiese.

Während desselben:

**Grosses Konzert.**

Abends 8 Uhr:

Preisverteilung an die Sieger.

Nachdem:

**Grosser Festball.**

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Kinder unter 14 Jahren haben bei Beginn des Balles den Festplatz zu verlassen.



Der  
**St. Josephs - Arbeiter - Verein**  
zu Camen

feiert am Sonntag den 30. d. Mts. im Vereinslokale  
sein diesjähriges

### Stiftungs-Fest,

bestehend in

**Konzert und Ball.**

Entree zum Konzert à Person 50 Pf., zum Ball  
à Person 1 M., für die ganze Festlichkeit 1,25 M.,  
zum Ball Damen frei.

Der Vorstand.

**Bahnhofs-Hôtel, Camen.**

Sonntag den 30. Juli, nachmittags 4 Uhr:

**Garten-Konzert**

der ganzen Herzogischen Kapelle.

Von 7 Uhr ab

**BALL.**

Entree 20 Pfg.

Ed. Beckmann.

**Krieger- u. Landwehrverein**  
**Methler.**

Sonntag den 30. Juli,

nachmittags 6 Uhr:

**General-Versammlung**

beim Wirt Lünke.

**Beratung**

über die Teilnahme am Krieger-

fest in Kaiseran am 27. August.

Der Vorstand.

**Feuerwehr**  
**Methler - Fest.**

Sonntag den 29. d. M.,

abends 8 Uhr:

**Übung.**

Der Chef.

Porzellanwaren zu haben bei

**Evangel. Arbeiterverein**  
**Methler.**

**Versammlung**

am Sonntag den 6. Aug.,

nachmittags 4 Uhr,

im Vereinslokale.

**Tages-Ordnung:**

1. Zahlung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Beratung und Anmelden zu

dem am 13. August zu feiernden

Kreis-Verbandsfeste.

4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

**Grüßel- u.**

**Kaninchen-**

**jagd-Verein.**

Am Sonntag den 30. d. M.,

nachmittags 4 Uhr,

bei Wirt Kilatt.

**Jr. Süßrahmtafelbutter**

verf. ca. 10 Pf.-Kübel, gegen Nachn.,

6 M. 60 Pf., nicht konvenierend, nehme

zurück. Frau Braschkies, Adel-

ningen 6, Kallningten, Dstpr.

**Bergm. Unterstützungs- u. Sterbe-Verein**  
„Glück-Auf Germania“

Bergcamen u. Overberge.

Sonntag den 30. Juli

feiert der Verein in Gemeinschaft mit dem

Krieger- u. Landwehr-Verein Bergcamen

sein diesjähriges

### Stiftungs-Fest

in einem dazu erbauten Zelt und den Anlagen des Wirts  
Herrn Stamm nach folgendem

**PROGRAMM:**

Nachmittags 3 Uhr:

**Fest-Tag.**

Von 4 bis 7 1/2 Uhr:

**KONZERT.**

Darauf:

**Sapientstreich**

und

**grosses Feuerwerk.**

Hierauf folgt:

**Fest-Ball.**

Bei Beginn des Balles haben Kinder unter 15 Jahren den  
Festplatz zu verlassen.

**Eintrittskarten** für Nichtmitglieder zum Konzert

50 Pfg., für die ganze Festlichkeit 1,25 M.

Zu diesem Feste ladet ein

Der Vorstand.

**Strakburger Sängerkloß**

wurden wegen ungünstiger Zeitlage

und großer Konkurrenz nicht alle ver-

kauft, weshalb die **Ziehung**

auf 16. und 18. September

verlegt worden ist. Für Einhaltung

dieses Termins wird garantiert. Der

günstige Gewinnplan mit

3931 Geldgewinne i. Betrage M. 190000

und der geringe Vorrat dürfte für den

alsbaldigen Ausverkauf dieser Lose

bereden

1/1 Lose à M. 3.— (Porto u.

1/3 Lose à M. 1.— [25. Sept.

ist noch zu beziehen durch alle Los-

verkaufsstellen und die Generalagentur

J. Stürmer, Strassburg i. E.

Druck u. Verlag von E. May in Götte-

der Vorstand.